

**BEITRÄGE ZUR
ETYMOLOGIE DEUTSCHER
FLUSSNAMEN**

Published @ 2017 Trieste Publishing Pty Ltd

ISBN 9780649766123

Beiträge zur Etymologie Deutscher Flussnamen by Theodor Lohmeyer

Except for use in any review, the reproduction or utilisation of this work in whole or in part in any form by any electronic, mechanical or other means, now known or hereafter invented, including xerography, photocopying and recording, or in any information storage or retrieval system, is forbidden without the permission of the publisher, Trieste Publishing Pty Ltd, PO Box 1576 Collingwood, Victoria 3066 Australia.

All rights reserved.

Edited by Trieste Publishing Pty Ltd.
Cover @ 2017

This book is sold subject to the condition that it shall not, by way of trade or otherwise, be lent, re-sold, hired out, or otherwise circulated without the publisher's prior consent in any form or binding or cover other than that in which it is published and without a similar condition including this condition being imposed on the subsequent purchaser.

www.triestepublishing.com

THEODOR LOHMEYER

**BEITRÄGE ZUR
ETYMOLOGIE DEUTSCHER
FLUSSNAMEN**

Beiträge

zur

Etymologie deutscher Flussnamen

von

Theodor Lohmeyer,
Dr. phil.

UNIV. OF
CALIFORNIA

Göttingen,

Vandenhoeck und Ruprecht's Verlag.

1881.

Vorbemerkungen.

Da Herr Professor Fick in Göttingen, dem ich meine in Herrigs Archiv*) erschienene Arbeit „Zur Etymologie hauptsächlich westfälischer Fluss- und Gebirgsnamen“ vor dem Drucke zur Beurteilung zugesandt, sich recht anerkennend über dieselbe geäußert und mich aufgemuntert, nach den angewandten Grundsätzen weiter zu arbeiten; da er ferner die hier vorliegenden Untersuchungen seinem Verleger zum Drucke empfohlen und dieselben in einem Briefe an mich „eine gründliche und durchdachte Arbeit“ nennt, sowie hervorhebt, dass er die Prinzipien, nach welchen ich arbeite, für richtig halte, wenngleich er im übrigen über deutsche Namenskunde kein kompetentes Urteil besitze: so glaube ich nicht, dass es in diesem Falle besser gewesen wäre, diese *membranae intus ponere*, eingedenk der goldenen Regel: *Delere licebit, quod non edideris*.

Sicherlich werden sich manche Versehen in den nachfolgenden Blättern finden. Sehr oft musste ich mich z. B. lediglich bei den Beweisführungen bezüglich der sachlichen Angemessenheit eines Flussnamens auf die Darstellung der topographischen Karten von Liebenow und Reyman verlässen; jedoch auch gute Spezialkarten, zu denen die genannten gehören, bleiben immer nur unzulängliche Terrainbilder und verleiten nicht selten zu Ungenauigkeiten. Deshalb bitte ich derartige topographische Versehen entschuldigen und

*) im 68. Bande; ich werde bei Verweisungen diese Abhandlung mit Abb. bezeichnen.

mir freundlichst mitteilen zu wollen. Auch der Nachweis anderer Fehler, die bei einer solchen Arbeit nicht ausbleiben können, würde mir sehr angenehm sein, sowie der Hinweis, dass die eine oder andere der vorgebrachten Erklärungen bereits von einem andern veröffentlicht sei. Hätte ich noch bessere Hilfsmittel gehabt, so würde ich manches viel genauer haben darlegen können: fast sämtliche für diese Untersuchungen notwendigen Bücher und Karten habe ich mir selbst anschaffen müssen. Man kann ja eine so starke Freude an wissenschaftlichen Forschungen empfinden, dass man gradezu mit Leidenschaft arbeitet und keine Mühe noch Kosten scheut, um einer Sache auf den Grund zu kommen. Die Etymologie hat mich schon auf dem Gymnasium auf das lebhafteste angezogen, wo der um das Bielefelder Gymnasium hochverdiente Professor Jüngst uns bei der Lektüre des Mittelhochdeutschen mit dem Grimmschen Lautverschiebungsgesetze bekannt machte und wir oft unter seiner Anleitung die mit den vorliegenden deutschen verwandten griechischen und lateinischen Wörter finden mussten.

„Alte Liebe rostet nicht“: von Zeit zu Zeit bin ich immer wieder zu diesem Lieblingsgegenstande zurückgekehrt. Als ich nun vor ungefähr vier Jahren hierher, in das süderländische Bergland, kam, in dessen tief eingerissene Hauptflussthäler sich eine zahlreiche Menge von Nebenbachthälern von kurzer Länge öffnet, fielen mir die merkwürdigen, uralten Namen dieser Bäche und Wasserläufe auf, und so kam ich dazu, dieselben zu untersuchen. Grade wegen der Menge dieser Bäche und ihres nur kurzen Laufes, war es mir möglich, die sachliche Angemessenheit eines süderländischen Flussnamens, der an verschiedenen Stellen unsers Vaterlandes sich gleichfalls vorfand, in vielen Fällen an Ort und Stelle festzustellen; dies war dann wieder von grosser Bedeutung für jene sprachlich verwandten Namen von Flüssen im übrigen Deutschland, deren Natur ich nicht an Ort und Stelle untersuchen konnte.

So ist also dieses Schriftchen aus reiner Freude

an der Sache entstanden und *cum amore et studio* ausgearbeitet; deshalb darf ich wohl hoffen, dass dasselbe auch *sine ira et studio* beurteilt werden wird.

Im Anschluss hieran will ich noch bemerken, dass die vorliegenden Einzeluntersuchungen zwar im allgemeinen abgeschlossene Ganze sind, jedoch sich gegenseitig in wesentlichen Punkten ergänzen; deshalb möchte ich bitten, nicht bloss den einen oder andern Abschnitt, sondern das Ganze zu durchlesen; nur so lässt sich ein sachliches Urteil über diese „Beiträge“ gewinnen.

Alle Mitteilungen über Flussnamen würden mich zum lebhaftesten Danke verpflichten; denn oft können die dunkeln Gestalten dieser Namen erst durch Forschungen an Ort und Stelle in ihrer wahren Bedeutung erkannt werden.

Derartige Untersuchungen sind auch für die Geschichte nicht unwichtig, denn die Flussnamen gehören zu den ältesten Eigennamen. Sind dieselben erst aus ganz Deutschland gesammelt und erklärt, sowie nach räumlichen Gruppen geordnet, so werden sich daraus, glaube ich, nicht unwichtige Schlüsse in betreff der Gebietsgrenzen verschiedener Völkerschaften und vielleicht auch ihrer Wanderungen machen lassen; denn schon aus diesen „Beiträgen“ geht hervor, dass bei den Flussnamen manche Grund- und Bestimmungswörter sich nur in bestimmten Gegenden Deutschlands finden.

Zu **verbessern** bitte ich schliesslich Folgendes: S. 11, letzte Z. im Text, ist „*sofort*“ zu streichen; S. 13, drittletzte Z. im Text, ist hinter „*geheissen*“ „*haben*“ einzufügen; ebendasselbst, in der vorletzten Z., muss statt „*seines*“ „*ihres*“ stehen, sowie S. 34, Z. 15, „*Werre*“ statt „*Werra*“. S. 97, Z. 7, muss es heissen: „*Der alte Name des Flusses war durch den römischen Stadtnamen einmal fixiert*“, — schliesslich S. 98, Z. 6, statt „*von Fr.*“ „*bei Fr.*“

Altens i. W., im Juli 1881.

Lohmeyer.

Inhalt.

I. Die Wurzel an in dem ersten Bestandteile der Flussnamen Anara, Antrafa, Ahne, Ennepe, Unstrut, Unsinn, Untreu, One, Ihna, Eine, Ehn, Indrista, Inda	1
II. Die mit -antia bez. -anza, -enza zusammengesetzten Flussnamen	19
III. Laisa und listen bez. laisti, laista als Bestimmungswort in deutschen Flussnamen	51
IV. Der Begriff des Tönens, Rauschens in den mit ban-, kal- und kar-, han- und lap-zusammengesetzten Flussnamen	61
V. Der Begriff des Glänzens in den Flussnamen Nekar, Neger und Nagold und der des Dunkeln in den Flussnamen Regen, Rega u. s. w. sowie die zu Grundwörtern für Fluss verwandten germ. Wurzeln *ald und ars	88
VI. Moina — ein deutsches Grundwort für Fluss	105
VII. Nachtrag	125

I.

Die Wurzel an in dem ersten Bestandteile der Flussnamen Anara, Anatrafa, Ahne, Ennepe, Unstrut, Unsinn, Untreu, One, Ihna, Eine, Ehn, Indrista, Inda.

Wie es in der griechischen Mythologie für dasselbe Naturwesen und dieselbe Naturerscheinung eine Menge von Göttern gibt; wie dieselben Züge z. B. von verschiedenen Sonnengöttern, so von Herkules, Theseus, Odysseus erzählt werden; wie die ganze, unendliche Reihe von mythischen Sagen sich im allgemeinen auf verhältnismässig wenige Naturerscheinungen — in des Wortes weitester Bedeutung — zurückführen lässt: so treten auch innerhalb der deutschen Flussnamen besonders einige Vorstellungen ungemein häufig als Motiv der Namengebung hervor und gelangen in einem merkwürdigen Reichtume von Namensformen zum Ausdruck. Und wie verschiedene griechische Stämme z. B. für den Sonnengott ihren besondern Namen hatten, so besitzen auch die verschiedenen deutschen Stämme zum Teil ihre eigenartigen Ausdrücke zur Bezeichnung derselben Vorstellung. Welche Menge Ausdrücke für Fluss gibt

TO VIKU ANGOLIA

es im Deutschen: *aha, apa, ara, amba, strawa, strud, moina* ¹⁾ u. s. w. sind sämtlich deutsche Grundwörter für den Begriff „Fluss“, aber nicht alle sind bei allen deutschen Stämmen gebräuchlich. Jedoch nicht bloss innerhalb der Grundwörter begegnet diese Mannigfaltigkeit, sondern ebenso sehr bei den Bestimmungswörtern. Auch die an die Spitze gestellte, zu Flussbestimmungswörtern verwandte Wurzel gibt — nach meiner Ansicht wenigstens — einen Beweis für das Gesagte; denn ich werde zu zeigen versuchen, dass dieselbe in den oben aufgeführten Flussnamen den Begriff des Eilens ausdrückt, den ich bereits in dem Al-, El-, Il- der Flussnamen *Almina, Ilmina, Illa, Alapa, Alara, Ilara, Eilpe, Elpe* gefunden ²⁾.

Die W. ³⁾ an bedeutet ursprünglich atmen, hauchen und erscheint bekanntlich in dem gr. *ἀνεμος*, im lat. *animus*, in dem gotth. *anan on* hauchen (F. I, 12 ⁴⁾). Die W. hat dann die beliebte Weiterbildung durch den T-Laut erfahren, so in an. *andi* Geist, *anda* atmen, as. *ando*, ags. *anda* das Aufgeregtsein, ahd. *anadôn* seinen Zorn auslassen = nhd. ahnden (F. III, 14 u. 15). Wie sich nun in dem Verbum *ἄγω* aus der Bedeutung wehen die Bedeutung erregen, bewegen entwickelt — vgl. Hom. II 21, 386: *δίχα θυμὸς ἄγω* die Seele wurde bewegt oder wogte u. Pind. Isthm. III, 27, wo gleichfalls *ἄγραι* in der Bedeutung „wird bewegt“ steht (s. Krüger, griechische Sprachlehre, 2. T. über die Dialekte, S. 102) —; wie sich ferner aus der W. *dhu* = 1. anfachen, hauchen, 2. heftig bewegen im Gr. sowohl *θύω* fache an, brenne, opfere als *θύω* bewege mich rasch gebildet ⁵⁾; wie

¹⁾ s. über *moina* meine Abh. S. 366 ff. und besonders auch unten Abschnitt VI. ²⁾ s. Abh. S. 360 ff. ³⁾ = Wurzel. ⁴⁾ = Fick, vergleichendes Wörterbuch der indogermanischen Sprachen. 1. Band, S. 12 der 3. Aufl. — Ich fühle mich gradezu verpflichtet, wiederum hervorzuheben, dass dieses ausgezeichnete Werk mir auch diesmal die allerwesentlichsten Dienste geleistet. ⁵⁾ s. F. I, 119 u. II, 116 u. 117.